



Faculty Publications

2006-7

Körperlich gesunde Tage

Richard Hacken
hacken@byu.edu

Follow this and additional works at: <https://scholarsarchive.byu.edu/facpub>



Part of the [Library and Information Science Commons](#)

Original Publication Citation

BuB: Forum Bibliothek und Information 58, no. 7/8 (July 2006): 540.

BYU ScholarsArchive Citation

Hacken, Richard, "Körperlich gesunde Tage" (2006). *Faculty Publications*. 2154.
<https://scholarsarchive.byu.edu/facpub/2154>

This Peer-Reviewed Article is brought to you for free and open access by BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Faculty Publications by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact ellen_amatangelo@byu.edu.

Ein gemütliches Treffen vertrauter Berufskollegen

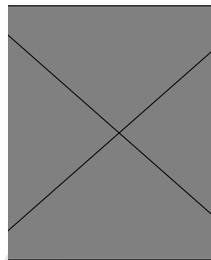
Vier Bibliothekare aus USA berichten über ihre Erfahrungen beim 95. Deutschen Bibliothekartag

Mehr als 250 Veranstaltungen in vier Tagen, 3 200 Teilnehmer, 70 Aussteller – für die meisten deutschen Bibliothekare ist der jährliche Bibliothekartag ein Großereignis, das neben interessanten Vorträgen auch jede Menge Stress, Hektik und Aufregung bereithält. Berufskollegen aus den USA sind da anderes gewöhnt. *Thea Lindquist, Elisabeth Remak-Honnef, Gordon Anderson* und *Richard Hacken* genossen deshalb in Dresden die für sie gemütliche Atmosphäre der größten deutschen Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekare und Informationsspezialisten. Die vier US-Bibliothekare gehörten zu einer Reisegruppe, die mit Fördermitteln von Bibliothek & Information International, des Goethe-Instituts New York und der US-Botschaft in Deutschland eine achttägige Studienreise durch die Republik unternahm. Was ihnen außer der deutschen Gemütlichkeit noch beim Bibliothekartag auffiel, schildern sie – alle auf Deutsch – im Folgenden.

Körperlich gesunde Tage

Dem Kalender nach hätte der Frühling am 21. März beginnen sollen. In Dresden war es noch nicht so weit. An besagtem Tage aber fuhr ein rundes Dutzend US-amerikanischer Bibliothekskollegen – ich darunter – per ICE über die Marien-Elbbrücke in die sächsische Hauptstadt, links das erwartete Congress Center, rechts eine große und nicht erwartete Moschee. (Es stellte sich später heraus, dass man im Kuppelrestaurant der vermeintlichen Moschee Schweineschnitzel essen kann, woraus ich schließe, dass es sich wohl um keine echte Moschee handelt.) Wir wollten uns aus Anlass des 95. Deutschen Bibliothekartags ans »Netzwerk Bibliothek« anschließen.

Räumlich betrachtet, fand die Tagung auf mehreren Ebenen statt. Man ging eine Riesentreppe hoch, um das Gebäude zu betreten, eine Treppe hinab, um sich einzuschreiben, hoch, um den



Wintermantel abzugeben, hinab, um die Firmenaussteller zu besuchen, und dann nochmals hoch in die Sitzungs-, Seminar- und Konferenzräume. Alles in allem waren das körperlich gesunde Tage.

An Ort und Stelle konnte man linguistische Studien über das Ableben deutscher Bibliothekstermini und über deren Neugeburt als Anglizismen konstatieren: Catalog Enrichment, outsource, Newcomer, Start Up, Customer Relationship Management. Ich hätt's nie gedacht.

Im Vergleich zu den dezentralisierten Meetings der American Library Association (ALA), wo bis zu zehnmal so viele Bibliothekare in einem riesigen Convention Center und in 20 verschiedenen Hotels tagen, oft mit der unangenehmen Nebenwirkung großer Anonymität, fiel mir in Dresden sofort auf, wie kompakt das Netzwerk deutscher Bibliothekare ist. Auch in großen Versammlungen konnten die Redner die Fragensteller oft beim Namen nennen. Das finde ich vorteilhaft. Beiderseits des Atlantiks gibt es jedoch dasselbe Problem, dass eine Reihe interessanter Vorträge und Versammlun-

gen zur selben Zeit angesetzt ist, sodass man aufmerksam auswählen muss.

Was habe ich mir unter anderem ausgewählt? Mich, als Bibliothekar und zugleich Webmaster, hat eine Zusammenfassung der »Bielefeld Conference« interessiert. Damit wohnte ich an einem Tag sozusagen zwei Konferenzen bei. Notiert habe ich mir vor allem den wachsenden Wunsch nach Suchmaschinen, die kontextuelle Informationen bieten. Ein Bericht über deutsche Universitätsverlage eröffnete mir, dass diese keine University Presses sind, wie ich sie kenne. Den ältesten jener Verlage, den der Bauhaus-Universität, hatten wir ein paar Tage zuvor in Weimar kennengelernt.

Am nächsten Tag hörte ich gut zu, als ein Vertreter der DFG ein digitales Deutschland vor Augen führte, und ein Vertreter des Zentralen Verzeichnisses Digitalisierter Drucke (ZVDD) darstellte, dass es bereits existiert. Auch bei den Vorführungen meiner Landsleute über Bibliotheksarbeit in den USA habe ich zu meinem Entsetzen festgestellt, dass ich noch viel zu lernen habe. Was noch? Beim Festabend erschien Kurfürst August von Sachsen. Und so ging es weiter: Der Informationsschmaus hat gesättigt und begeistert.

Am Ende waren es die Menschen, die mir am meisten imponierten, Kolleginnen und Kollegen aus Saarbücken oder Santa Cruz, aus Bayern oder Boulder, aus Bielefeld oder Berlin. Es waren Menschen, die ich schon kenne, und solche, die ich kennenlernen möchte. Das Thema für mich hieß eigentlich »Netzwerk Bibliothekare«.

Richard Hacken, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Provo (Utah)

Europäisches Flair

Der 95. Deutsche Bibliothekartag war der perfekte Ausklang der aufschluss- und erlebnisreichen achttägigen Studienreise »Leipzig, Dresden, Weimar: Exploring a Library Landscape«. Ein Blick auf das Internationale Congress Center in Dresden, den schön gelegenen, gläsernen Neubau am Elbufer, gab mir einen ersten Hinweis darauf, dass der Bibliothekartag ein ganz anderes Konferenzerlebnis sein würde. Als sich unsere Studiengruppe dem Gebäude näherte, wusste ich von den Gesichtern und Bemerkungen meiner amerikanischen Kollegen, dass sie dasselbe spürten. Das Gebäude selber gab schon Hinweise darauf, was an dieser